

W2

WORKSHOP 2, 06

ARCHITEKTURTHEORIE + BAUKUNST | JÖRN KÖPPLER



Gerhard Richter: Monstein, 1981

SINN, SCHÖNHEIT, ERSCHÜTTERUNG

„Die Schönheit wird die Welt erretten, meinte Dostojewski. Doch sie entzieht sich mehr und mehr unserer Wahrnehmung. In einem Lifestyle-Leben dekoriert man Dekorationen. Attrappen werden Wunderdinge. Spätere könnten uns vor allem ein verblüffendes Nachlassen der sinnlichen Unterscheidungskraft vorhalten. Es wird heißen, wir seien nicht im Stande gewesen, die Dimensionen unserer materiellen Welt sorgfältig zu differenzieren. Wir hätten die Tapete für die Wand, den Trick für ein Mysterium, Brot und Spiele für Kultur gehalten.“ (Botho Strauß: Der Untenstehende auf Zehenspitzen, 2004)

„Alle Aufklärung wird begleitet von der Angst, es möge verschwinden, was sie in Bewegung gebracht hat und was von ihr verschlungen zu werden droht, Wahrheit. Auf sich zurückgeworfen, entfernt sie sich von jenem truglos Objektiven, das sie erlangen möchte; daher bleibt ihr aus der Nötigung ihrer eigenen Wahrheit der Drang gesellt, das im Namen von Wahrheit Verurteilte festzuhalten. Kunst ist solche Mnemosyne.“ (Theodor W. Adorno: Ästhetische Theorie, 1969)

Reflexionen über die Erfahrungen der Schönheit und des Erhabenen, die über das nur Historische oder rein Subjektive ihrer Definition hinausgehen, sind im gegenwärtigen Architekturdiskurs kaum zu finden. Was verwundert, sind doch gerade diese Begriffe, insbesondere jener der Schönheit, für Nicht-Architekten sehr nachvollziehbare und für die Beurteilung von Gebautem grundlegende ästhetische Kategorien. Erklärbar wird dieses jedoch, wenn man die aggressiven Bemühungen der bauenden Moderne betrachtet, gerade solchem: ästhetischer Erfahrung, die zu dieser wird, indem sie ohne Begriff die Beziehung des Menschens zur Welt beschreibt, die Bedeutung abzu-erkennen. Die architektonische Moderne vollzog und vollzieht damit das Mißverständnis nach, welches auch die Fehlleitung des Projektes der Aufklärung (Adorno) begründete, daß die Beziehung zwischen Mensch und Welt sich nach dem Einfluß der Religion und der Mythen auf das Kontrollverhältnis verkürzte, indem der Mensch als Subjekt die Fragwürdigkeit seiner Existenz, die sich einst im Fragen nach Sinn und Maß derselben beschrieb, umwidmete in die technisch verfolgte Machbarkeit seines Daseins. Das aber Sinn und Maß, das Geistige des Subjektes, nicht sich in rein subjektiver Aktivität, sei es im Denken oder Handeln, herstellen lassen, ist noch in den ästhetischen Erfahrungen des Erhabenen und der Schönheit enthalten. In ihnen ist die Ahnung vermittelt, daß jenes nur Subjektive, die Kommunikation des ICHS mit dem ICH nicht das letzte Wort des Lebens als mögliches sei. Insofern wäre die Betrachtung dieser Erfahrungen ein mögliches Korrektiv zu zeitgenössischer, technisch-medialer Moderne, in welcher das Leben, zum Funktionsbegriff demoliert, sich längst verloren hat.

SEMINAR

Im Seminar werden in diesem Sinne Modelle entwickelt, die solche Betrachtung enthalten. Vor zwei gegebenen Landschaften, welche das Erhabene und Schönheit evozieren, wird je ein Raum entworfen und im Modell gebaut, der diese ästhetischen Kategorien in sich aufnimmt und reflektiert. Parallel zum Entwurfsprozess werden Schlüsseltexte zur Schönheit sowie dem Erhabenen gelesen und gemeinsam diskutiert, so daß der Stand des Denkens über diese Kategorien in die Raummodelle einfließen kann.

EINFÜHRUNG

Montag, 20.11.06, 10.00 Uhr s.t. im Seminarraum des Instituts für Architekturtheorie und Baukunst, Rechbauerstr.12, 2.OG, Raum 56

BEGINN / TERMINE

Montag, 20.11.06, 10.00 Uhr im Seminarraum des Instituts für Architekturtheorie und Baukunst / Blockseminar bis Freitag, 24.11.06, jeweils 10.00 - 19.00 Uhr

ANMELDUNG

über TUG Online, LV-Nr.: 141.112; Gruppe Köppler

> alle Informationen können auch unter: <http://www.architekturtheorie.tugraz.at/koeppler/>; >Lehre abgerufen werden